

# **Dauerhaften Zugang sicherstellen: Auf dem Weg zu einer nationalen Strategie zum dauerhaften Zugriff elektronischer Ressourcen in Deutschland**

Leni Helmes , Hildegard Schäffler

This document appeared in

Bernhard Mittermaier (Eds.):

eLibrary - den Wandel gestalten

5. Konferenz der Zentralbibliothek

Proceedings of the WissKom 2010: 5. Konferenz der Zentralbibliothek, 08.-11. November 2010, Jülich

Schriften des Forschungszentrums Jülich / Reihe Bibliothek/Library, Vol. 20

Zentralbibliothek (ZB)

Forschungszentrum Jülich GmbH, Zentralbibliothek, Verlag, 2010

ISBN: 978-3-89336-668-2

**Dauerhaften Zugang sicherstellen:  
Auf dem Weg zu einer nationalen Strategie zum dauerhaften  
Zugriff elektronischer Ressourcen in Deutschland**  
Leni Helmes, Hildegard Schäffler

***Einführung und Problemstellung***

Textbasierte Informationsressourcen für die Arbeit in Forschung und Lehre werden mittlerweile in großem Umfang in elektronischer Form angeboten und genutzt. Diese vielfach lizenzpflichtigen Inhalte werden durch Wissenschaftseinrichtungen bzw. deren Bibliotheken von Verlagen/Anbietern mit temporären oder dauerhaften Zugangsrechten erworben. Gleichzeitig werden zunehmend mehr urheberrechtsfreie Druckbestände von Bibliotheken digitalisiert und zugänglich gemacht. Vor diesem Hintergrund sind Aufbau und Betrieb einer leistungsfähigen Infrastruktur zur Gewährleistung der dauerhaften Verfügbarkeit der digitalen Informationsressourcen unabdingbar. Ganz abgesehen von der Notwendigkeit des Schutzes der erheblichen finanziellen Investitionen, die in den Erwerb und die Erstellung dieser Ressourcen fließen, hätte ein Zugangsverlust schwerwiegende Folgen für Wissenschaft, Forschung und Lehre.

Diese ungelöste Problemstellung hat Eingang gefunden in die Agenda der Allianz der Wissenschaftsorganisationen, die sich im Juni 2008 auf die Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ verständigt hat.<sup>1</sup> Als eines von sechs Handlungsfeldern wurde das Thema „Nationale Hosting-Strategie“ identifiziert. Angesichts der Komplexität und Dringlichkeit der Thematik wurde deutlich, dass hier eine Strategie auf nationaler Ebene zu entwickeln sei.

Um die Frage nach den Elementen einer gemeinsamen Strategie zur Garantie der langfristigen Verfügbarkeit digitaler Medien und Inhalte auf eine fundierte Grundlage zu stellen, wurde der Beschluss zur Beauftragung einer externen Studie gefasst. Durchgeführt wurde die Studie federführend von Neil Beagrie von der Firma Charles Beagrie Ltd. in Zusammenarbeit mit der Firma Globale Informationstechnik GmbH unter der Leitung von Matthias Hemmje. Im Dezember 2009 wurde die Studie unter

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu <<http://www.allianzinitiative.de/de/start/>>.

dem Titel *„Ensuring Perpetual Access: Establishing a Federated Strategy on Perpetual Access and Hosting of Electronic Resources for Germany“* vorgelegt.<sup>2</sup>

Die Entwicklung des Textes wurde von der Hosting-Arbeitsgruppe der Allianz-Partnerorganisationen betreut.

Im Folgenden werden wesentliche Ergebnisse der Studie skizziert und darauf aufsetzend die ersten Schritte zur Entwicklung einer konkreten Strategie beschrieben und diskutiert.

### ***Von der Hosting-Strategie zur Sicherstellung des dauerhaften Zugriffs***

Hatte die Allianz-Initiative Digitale Information das hier diskutierte Handlungsfeld noch als „Nationale Hosting-Strategie“ bezeichnet, so spricht der Titel der Studie bereits differenzierter von „Perpetual Access and Hosting“. Die Präzisierung des Untersuchungsgegenstands war ein erster wesentlicher Schritt im Entstehungsprozess der Studie.

Ausgangspunkt dabei war die genaue Definition des Begriffs Hosting. Gemeint ist hier in erster Linie das Bereithalten von Inhalten für den unmittelbaren und sofortigen Zugriff. Während von Verlagen und sonstigen Anbietern erworbene digitale Ressourcen in der Regel über die von den Anbietern entwickelten Zugangsplattformen verfügbar sind und folglich dort auch gehostet werden, liegen die von Bibliotheken und Wissenschaftseinrichtungen selbst erstellten Digitalisate von vornherein in der Verantwortung der produzierenden Einrichtungen. Bei den lizenzierten Ressourcen können je nach Produkt für die bezahlten Inhalte dauerhafte Zugangsrechte erworben werden, die unter dem Begriff des „Perpetual Access“ firmieren. Da der primäre Zugriff auf den Verlagsserver erfolgt, werden die Archivrechte vielfach auch nur auf diesem Wege wahrgenommen.

Ein wesentlicher Punkt bei der Klarstellung dieser Begrifflichkeit im Kontext der vorliegenden Fragestellung ist die Festlegung, dass es nicht so sehr um die Anforderung geht, alle Inhalte für den primären Zugriff zwingend auf eigenen Servern zu hosten, sondern vielmehr um die Sicherstellung des dauerhaften Zugriffs. Hosting im Sinne einer nationalen Strategie beschreibt also die Absicherung des Zugriffs für den Fall, dass der Normalbetrieb insbesondere bei nicht von vornherein selbstgehosteten Ressourcen nicht mehr funktioniert. Es geht darum, einen doppelten Boden einzuziehen, um den ununterbrochenen Zugang auf die einmal erworbenen Inhalte

---

<sup>2</sup> Der Text ist abrufbar unter [http://www.allianzinitiative.de/fileadmin/hosting\\_studie\\_e.pdf](http://www.allianzinitiative.de/fileadmin/hosting_studie_e.pdf). Eine deutsche Übersetzung steht unter [http://www.allianzinitiative.de/fileadmin/hosting\\_studie\\_d.pdf](http://www.allianzinitiative.de/fileadmin/hosting_studie_d.pdf) zur Verfügung.

sicherzustellen. Zu entwickeln ist somit eine Sicherungsstrategie für definierte Ereignisse, durch die der Zugriff gefährdet sein kann.

Letztlich auch aus Gründen der Komplexitätsreduktion wurden weitergehende Überlegungen zum noch tiefer reichenden Feld der Langzeitarchivierung, das natürlich enge Verbindung zu der oben beschriebenen Thematik aufweist, zunächst zurückgestellt.

### ***Kernpunkte und Empfehlungen der Studie***

Die Studie konzentriert sich auf der Basis der Zielvorgaben auf folgende Schwerpunkte:

- Präzisierung von relevanten Begriffen
- Analyse existierender internationaler Ansätze und aktueller Initiativen in Deutschland
- Durchführung einer Gap-Analyse zum Vergleich von Ist-Stand und Idealvorstellung in Bezug auf verschiedene Materialtypen
- Definition von Anwendungsfällen/definierten Ereignissen zur Beschreibung des konkreten Handlungsbedarfs im Sinne des doppelten Bodens
- Entwicklung von Lösungen und Szenarien für eine Strategie. Die skizzierten Lösungen werden jeweils auf ihre Eignung für die definierten Anwendungsfälle, Risiko, Aufwand und Innovationsbedarf hin überprüft.

Methodisch wurden sowohl bereits vorliegende Materialien analysiert, als auch zahlreiche Interviews im In- und Ausland geführt, um das internationale Umfeld wie auch existierende Initiativen in Deutschland näher zu beleuchten. Die Ergebnisse dieser Befragungen sind in der Studie ausführlich dokumentiert.

Auf der Basis der Untersuchung vorliegender Lösungsansätze im In- und Ausland besteht ein Kernelement der Studie in der Definition der oben erwähnten Anwendungsfälle, die eine Störung des Normalbetriebs darstellen und für die insbesondere bei Verlagspublikationen, die normalerweise nicht auf eigenen Servern gehostet werden, Vorsorge getroffen werden muss. Dazu zählen insbesondere:

- Kündigung von Verträgen oder Vertragsbestandteilen (insb. Zeitschriften) („post-cancellation access“)

- Der Verlag bietet bestimmte Inhalte (einzelne Titel oder Jahrgänge) nicht mehr auf seinem Server an, etwa aufgrund eines Wechsels der betroffenen Titel zu anderen Anbietern.
- Der Verlag/Anbieter stellt den Betrieb ein.
- Es liegt ein technischer (zumeist temporärer) Totalausfall des Serverbetriebs beim Anbieter vor.
- Das Verlagshosting entspricht qualitativ nicht den Ansprüchen der Nutzer bzw. der Verlag bietet (auf Dauer) kein eigenes Hosting an.

Auf der Grundlage dieser Anwendungsfälle bzw. definierten Störungsszenarien und anhand verschiedener Materialtypen werden in der Studie unterschiedliche Lösungsansätze mit ihren Stärken und Schwächen diskutiert. Dabei ist zu beachten, dass sich die Studie auf elektronische Zeitschriften im Bereich der lizenzierten Medien und auf Retrodigitalisate konzentriert. Letztlich soll eine Strategie aber mittelfristig so angelegt sein, dass sie sich auch auf andere Materialtypen, wie z.B. E-Books und Datenbanken ausdehnen lässt.

Zu den diskutierten Szenarien zählen insbesondere die Folgenden:

- Einsatz von Verlagsservern  
Diese im Moment übliche Form des Zugriffs auf Verlagspublikationen ist jetzt schon Bestandteil der Lizenzen und führt zu einem in der Regel für Nutzerbedürfnisse optimierten Angebot. Diese Methode kann auch beibehalten werden, bedarf aber der Absicherung im Falle des Eintretens der oben beschriebenen Anwendungsfälle.
- Nationale/regionale Eigenentwicklungen  
Näher betrachtet wird hier die Spielart eines nationalen Netzwerks verschiedener Einrichtungen auf der Basis interoperabler Strukturen. Gerade der Aspekt des Vernetzten hätte den Vorteil, dass es in die föderale Landschaft mit ihren verteilten Entscheidungs- und Finanzierungsstrukturen passt. Nicht zu unterschätzen ist der Aufwand für eine entsprechende Eigenentwicklung. Eigendigitalisate werden bereits jetzt schon auf diesem Wege angeboten und gesichert.

- Einsatz von CLOCKSS

CLOCKSS versteht sich als geschlossenes LOCKSS-Netzwerk (s.u.), das in der Zusammenarbeit wichtiger Verlage als „dark archive“ fungiert und den Zugriff auf die Verlagspublikationen bei sehr eng definierten „trigger events“ ermöglicht. Dazu zählt bislang nicht der Zugriff nach Kündigung einer Lizenz (post-cancellation).

- Einsatz von LOCKSS

LOCKSS (Lots of Copies Keep Stuff Safe) ist ein nicht-kommerzielles, auf Open Source Software basierendes Peer-to-Peer-Konzept zur verteilten Langzeitarchivierung sowohl frei zugänglicher wie auch lizenzpflichtiger Quellen, das weltweit im Einsatz ist und auf dem Prinzip der redundanten Datenhaltung basiert. Der Zugriff über LOCKSS wird – sofern die erforderliche Lizenzierung vorliegt und das Konzept von dem entsprechenden Verlag unterstützt wird – frei gegeben, sobald der Zugang beim ersten Zugangssystem (z.B. Verlagsserver) nicht möglich ist.

- Einsatz von Portico

Portico ist eine zentrale Langzeitarchivierungs- und Hosting-Umgebung überwiegend für lizenzpflichtige Inhalte der Not-for-Profit-Organisation Ithaka. Portico finanziert sich durch freiwillige Beiträge der beteiligten Verlage, durch Stiftungskapital und durch gestaffelte Beiträge der teilnehmenden Bibliotheken. Sollte eine beteiligte Einrichtung ihren Zugang zu den lizenzierten und über Portico archivierten Ressourcen bei dem entsprechenden Verlag verlieren, z.B. durch Konkurs, durch Titeleinstellungen, Backfileverluste oder durch Katastrophen, wird ihr ein campusweiter Zugang über Portico gewährt. Im Gegensatz zu CLOCKSS stehen getriggerte Inhalte nur den an Portico teilnehmenden Bibliotheken zur Verfügung. Zunehmend besteht für einen Teil der archivierten Zeitschriften die Möglichkeit, den Zugang für die teilnehmenden Bibliotheken auch für den Fall von „post-cancellation“ zu gewährleisten.

- Einsatz des KB e-Depot

Die Koninklijke Bibliotheek (KB) ist die Nationalbibliothek der Niederlande und betreibt das auch internationale Zeitschriftenverlage umfassende e-Depot, ihr Archiv für die nationalen Depotbestände elektronischer Publikationen und anderer elektronischer Inhalte (z.B. niederländische Zeitungen). Das KB e-Depot ist außer vor

Ort nur bei einer eng definierten Zahl von „trigger events“ zugänglich. Post-cancellation access zählt nicht dazu.

- Mischformen

Angesichts der Komplexität der Thematik wird als eine Lösungsoption der Einsatz einer Kombination aus verschiedenen Lösungsansätzen diskutiert. Dabei sollten nach Meinung der Autoren der Studie insbesondere auch internationale Kooperationen Berücksichtigung finden.

Aus dieser Darstellung möglicher Szenarien leitet die Studie konkrete Empfehlungen ab, die nach Materialtypen differenziert werden.

In Bezug auf die zentrale Gattung der elektronischen Zeitschriften, die von Dritten lizenziert werden, wird empfohlen, dass dem Primärzugriff beim Verlag in der Regel der Vorzug gegeben wird. Dies bedeutet nicht, dass es in Deutschland keinen Bedarf an gewissen eigenständigen Hosting-Kapazitäten für elektronische Zeitschriften gäbe, insbesondere dann, wenn der Anwendungsfall eines nicht angemessenen Hostings durch den Verlag eintritt.

Etwas differenzierter zu betrachten ist aus Sicht der Studie die Frage der Sicherstellung des dauerhaften Zugangs, d.h. die Frage nach dem oben beschriebenen doppelten Boden. Zwar gibt es häufig Verlagsangebote für den „post-cancellation“-Fall, aber langfristig verspricht dieser Ansatz keine Verlässlichkeit. Für den Moment kann man den Zugang nach Ende der Vertragsdauer noch über die Verlagsserver absichern. Als weitergehende Sicherungsszenarien empfehlen die Autoren der Studie auf der Basis der oben skizzierten Optionen insbesondere die folgenden beiden Ansätze:

- Entwicklung eigenständiger Kapazitäten zur Sicherstellung des dauerhaften Zugangs, ggf. in Kooperation mit Partnern im Ausland. Insbesondere die Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern wird nahegelegt, um in einem größeren und damit risikoärmeren Kontext arbeiten zu können. Die Studie bietet hierfür eine breite Analyse aktueller best-practice-Beispiele in anderen Ländern.
- Geprüft werden sollte darüber hinaus die Teilnahme an Portico. Nicht zuletzt über die besondere Problematik der Möglichkeiten zur Einflussnahme auf eine in den USA angesiedelte Einrichtung müsste man mit Portico in einen engen Dialog eintreten.

Wichtig dabei ist die Feststellung, dass mehr als eine Lösungsmöglichkeit im Raum steht. Die Studie empfiehlt ausdrücklich die Betrachtung mehrerer Lösungsansätze, auch in Kombination miteinander und im internationalen Kontext.

In Bezug auf retrodigitalisierte Bestände stellt die Studie auch auf der Basis der durchgeführten Interviews ein deutlich größeres Vertrauen in die bereits existierenden Lösungen fest und damit geringerer unmittelbarer Handlungsbedarf, zumal die Kontrolle über die Daten ja von vornherein bei den digitalisierenden Einrichtungen liegt. Bedarf besteht tendenziell bei kleineren und mittleren Einrichtungen, die über eine weniger stark entwickelte Infrastruktur verfügen. Hier könnte überregional agierenden Einrichtungen künftig eine größere Rolle zukommen. Dies gilt auch für das Thema der Langzeitarchivierung retrodigitalisierter Bestände.

Mit Blick auf mögliche Organisations- und Finanzierungsansätze empfiehlt die Studie im ersten Schritt eine intensive Abstimmung zwischen allen Beteiligten, um den komplexen föderalen Organisationsstrukturen in Deutschland Rechnung zu tragen. Auf der Basis der Entscheidung über die wesentlichen Bausteine einer Strategie kann dann im Konsens ein nationales Organisations- und Finanzierungsmodell entwickelt werden. Dabei kann es nur um kooperative Strukturen gehen, deren genaue Ausgestaltung Gegenstand des der Studie folgenden Diskussionsprozesses sein muss.

***Zwischenschritt: Workshop zur Diskussion der Studie***

Die Ergebnisse und Empfehlungen der Studie wurden am 25.03.2010 im Rahmen eines Workshops einem breiten Kreis von Experten aus Bibliotheken und Wissenschaftsorganisationen mit dem Ziel der Diskussion möglicher nächster Schritte vorgestellt. In diesem Kontext wurde nochmals bestätigt, was sich bereits im Verlauf des Erstellungsprozesses der Studie abgezeichnet hatte. Bei der Definition der Anforderungen an die Studie hatte noch die Vorstellung bestanden, dass zwingend eine eigene Repository-Struktur aufzubauen sei, wobei die Frage nach zentral versus dezentral im Vordergrund stand. Mit Vorliegen der Studie geht es aber nun vielmehr darum, welche Optionen der Absicherung der dauerhaften Zugriffs auf elektronische Ressourcen bereits bestehen, nicht zuletzt im internationalen Kontext, und welche Ansätze ggf. näher verfolgt werden sollten. Der Aufbau einer eigenen Hosting-Struktur ist hier nur ein Ansatz von mehreren möglichen, die unter Umständen miteinander zu kombinieren sind.



Im Rahmen des Workshops wurden drei der in der Studie diskutierten Ansätze herausgegriffen, die eine nähere Untersuchung wert erscheinen ließen: LOCKSS, Portico und eigene Hosting-Lösungen. Aufgrund der vorliegenden Informationen wurden diese drei Ansätze in einem ersten Schritt einer groben Bewertung unterzogen, eine detailliertere Analyse ist jedoch notwendig und stellt den nächsten Schritt auf dem Weg zur Entwicklung einer Strategie des dauerhaften Zugriffs dar. Die Hosting-AG der Allianz-Partnerorganisationen setzt sich derzeit intensiv mit solchen Detailfragen zu LOCKSS und Portico auseinander.

### ***LOCKSS und Portico***

Das Konzept von LOCKSS folgt der Prämisse, dass der Erhalt digitaler Inhalte umso sicherer ist, je mehr Kopien auf unterschiedlichen Servern es von ihnen gibt. Die LOCKSS-Software ist Open Source, sie kann allerdings nur dann zur Archivierung der Inhalte von Verlagen genutzt werden, wenn diese durch ein entsprechendes Lizenzabkommen LOCKSS explizit unterstützen. Teilnehmende Bibliotheken können die im Internet veröffentlichten E-Journal-(oder auch E-Books)-Dateien der Verlage einsammeln („crawlen“) und sie auf ihren lokalen Servern (LOCKSS-Boxen) speichern. Zusätzlich zu den eigentlichen Inhalten wird in LOCKSS das „look and feel“ der Präsentationsform beim Verlag gespeichert, was eine originalgetreue Darstellung der Inhalte ermöglicht. Der Zugriff zu diesen lokal gespeicherten Inhalten wird – sofern die erforderliche Lizenzierung vorliegt – unmittelbar ermöglicht, wenn der Zugriff auf die Verlagsserver (aus irgendeinem Grund, z.B. auch bei kurzfristigen Netzwerkproblemen) gestört ist. Ca. 400 Verlage haben der Speicherung ihrer Inhalte im weltweiten LOCKSS-Netzwerk, das derzeit aus ungefähr 200 teilnehmenden Bibliotheken besteht, zugestimmt. Im Mittel ist der gleiche Inhalt ungefähr 40mal in diesem verteilten LOCKSS-Netzwerk gespeichert. Sobald neue Inhalte in das LOCKSS-System aufgenommen wurden, überprüfen die LOCKSS-Boxen untereinander regelmäßig ihre gespeicherten Daten. Sind Inhalte in einer LOCKSS-Box beschädigt oder unvollständig, kann über andere Boxen eine Reparatur erfolgen.

Die vielfältige Replikation von Daten auf verteilten Servern generiert bei einigen Verlagen ein gewisses Misstrauen, möglicherweise die Kontrolle über die Nutzung ihrer Inhalte zu verlieren. Dies hält vor allem größere Verlage davon ab, ihre Zustimmung zur Teilnahme an LOCKSS zu geben. Mit einem "privaten" LOCKSS-Netzwerk (PLN), das unter Verwendung der LOCKSS-Technologie ein nicht öffentliches, sondern überschaubares, begrenztes verteiltes System aufbaut, könnte dieses Problem

umgangen werden. Organisationen, die ein PLN betreiben, besitzen und kontrollieren die Inhalte so wie im öffentlichen LOCKSS-Netzwerk. So könnte die Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen eigene Vereinbarungen mit Verlagen über das Hosting ihrer lizenzierten Bestände in einem nationalen PLN treffen. Neben den zu klärenden Fragen hinsichtlich der Organisation und Finanzierung zum Aufbau und Betrieb (Hosting) eines solchen nationalen PLNs gibt es noch eine Reihe weiterer offener Fragen, z.B. zur eingesetzten Software, zu Schnittstellen und Zusammenarbeit mit anderen Diensten, zu rechtlichen Aspekten und vor allem zu Themen der Langzeitarchivierung.

Portico ist im kompletten Gegensatz zu LOCKSS eine zentrale Umgebung zum Hosting und zur Langzeitarchivierung von überwiegend lizenzpflichtigen Inhalten (E-Journals und E-Books). Verliert eine beteiligte Einrichtung ihren Zugang zu den lizenzierten Inhalten eines Verlags, wird ihr der Zugang zu diesen Ressourcen über Portico gewährt, allerdings (stark) zeitverzögert. Zunehmend besteht für einen Teil der archivierten Zeitschriften die Möglichkeit, den Zugang auch für den Fall von „post-cancellation“ zu gewährleisten.

Derzeit kooperieren 117 Verlage mit Portico, und es gibt bereits über 650 teilnehmende Bibliotheken, davon ungefähr die Hälfte außerhalb der USA. Der zentrale Ansatz und die einmalige Speicherung der Daten an einem Ort sind für die großen Verlage vertrauenswürdiger als der LOCKSS-Ansatz und erleichtern ihnen die Entscheidung zur Teilnahme. Der zentrale Ansatz bereitet andererseits den nutzenden Bibliotheken und Organisationen einige Probleme, da sie nur sehr wenig bzw. gar keine Kontrolle über das System haben, das letztendlich eine Versicherung ihrer lizenzierten Inhalte und damit ihrer Investitionen darstellt.

Im Laufe des Jahres 2009 hat sich Portico einem umfangreichen Audit<sup>3</sup> durch das Center for Research Libraries (CRL, [www.crl.edu](http://www.crl.edu)) gestellt, das vor allem unter dem Aspekt der Sicherung dauerhafter Verfügbarkeit auf die von Portico eingesetzten Prozesse und Maßnahmen in drei Kategorien schaute und diese mit den in Klammern angegebenen Ratings (Skala von 1-5, mit 5 als bester Beurteilung) bewertete:

---

<sup>3</sup> Vgl. dazu <<http://www.crl.edu/sites/default/files/attachments/pages/CRL%20Report%20on%20Portico%20Audit%202010.pdf>>

- Organisatorische Infrastruktur (3)
- Management digitaler Objekte (4)
- Technologie, technische Infrastruktur, Sicherheit/Vertraulichkeit (4)

Die Tatsache, dass Portico sich einer solch umfangreichen Untersuchung unterzogen und die Ergebnisse sowie Aussagen zum weiteren Vorgehen hinsichtlich der Behebung der kritischen Punkte veröffentlicht hat, zeigt, wie groß das Bestreben ist, Vertrauen in diesen Dienst sowohl bei den Verlagen wie den Lizenznehmern zu erzeugen und den Teilnehmerkreis stetig zu erweitern.

Fragen, die sich hinsichtlich des möglichen Einsatzes von Portico für die Umsetzung einer gemeinsamen Strategie in Deutschland stellen, drehen sich vor allem um organisatorische Aspekte, die Möglichkeiten zur Einflussnahme auf die Weiterentwicklung des Systems, dessen Skalierbarkeit und Performanz (wie schnell kann bei einem trigger event der Zugriff über Portico realisiert werden?) und Optionen zum Ausbau hinsichtlich der gespeicherten Materialtypen. Auch ist derzeit noch nicht klar ersichtlich, welche konkreten Maßnahmen Portico in Hinblick auf die Langzeitverfügbarkeit der Inhalte unternimmt.

In der Diskussion um eine nationale Strategie wird auch immer wieder die Frage aufgeworfen, ob ein Service wie Portico, der seinen Standort in USA hat, als Option politisch durchsetzbar sein würde. Zumindest sollte die oben erwähnte Einflussmöglichkeit bestehen – z.B. durch eine Mitgliedschaft im Steuerungsgremium. Weiterhin denkbar und sicher sinnvoll wäre eine Kooperation mit Portico auf europäischer Ebene.

Die Hosting-AG der Allianz-Partnerorganisationen wird einen Vorschlag unterbreiten, wie die erarbeiteten Detailfragen zu LOCKSS und Portico beantwortet werden können. Denkbar ist, dass die Allianz-AG nach diesen Untersuchungen (so wie es die Studie auch schon angedeutet hat) eine Kombination aus LOCKSS (als PLN), Portico und eigenen Hosting-Lösungen empfehlen wird, um das gesamte Anforderungsspektrum zur Sicherung des dauerhaften Zugriffs umsetzen zu können.

Weiterhin zu klären sind allerdings die dazu notwendigen Organisationsstrukturen und das nachhaltige Finanzierungskonzept.

Mit solchen Fragestellungen beschäftigt sich auch die Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur (KII)<sup>4</sup>.

***Allianz-Initiative Digitale Information und Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur (KII)***

Die Allianz-Initiative ist entstanden durch eine Verständigung der Partnereinrichtungen auf eine engere Zusammenarbeit in sechs definierten Handlungsfeldern mit dem Ziel, dabei Synergien zu nutzen und Ressourcen zu bündeln. Alle Arbeitsgruppen der Allianz-Initiative sind darauf ausgerichtet, konkrete Aufgaben zu benennen und diese umzusetzen. Die konkrete Aufgabe der Hosting-AG war und ist es, auf das Ziel einer gemeinsamen Strategie zur Sicherung des dauerhaften Zugriffs auf elektronische Ressourcen hinzuarbeiten, dafür Möglichkeiten der Umsetzung zu prüfen und Vorschläge für das weitere Vorgehen zu erarbeiten.

Ziel des im Rahmen der Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur (KII) (im Auftrag der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder (GWK)) zu erstellenden nationalen Konzepts ist es, die optimierte „Landschaft“ der Informationsinfrastruktur in Deutschland darzustellen, die dafür notwendigen Rahmenbedingungen (Strukturen, Prozesse, Koordination, Akteure) zu beschreiben sowie Synergien und Möglichkeiten der Arbeitsteilung, Kooperationen und Ressourcenneutznung aufzuzeigen. Abschließend soll eine Handlungsempfehlung an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz formuliert werden.

Die von der KII identifizierten Handlungsfelder entsprechen zum überwiegenden Teil denen der Allianz-Initiative. Dies gilt auch für Hosting und Langzeitarchivierung. Sinnvollerweise gibt es eine große personelle Überschneidung zwischen den beiden Initiativen sowohl in den Arbeitsgruppen als auch in den Steuerungsgremien.

Bezogen auf das Thema Hosting und Langzeitarchivierung sind die Arbeiten der Allianz-AG natürlich eine sehr gute Grundlage, im Kontext der KII ist nun die Formulierung eines konkreten Strukturvorschlags gefordert.

---

<sup>4</sup> Vgl. dazu <<http://www.wgl.de/?nid=infrastr&nidap=&print=0>>

Allianz-Initiative und KII ergänzen sich somit: KII tritt nicht an die Stelle der Allianz-Initiative; umgekehrt ersetzt das Weiterverfolgen der Allianz-Initiative nicht die Aufgaben, die sich in der KII stellen; die beiden Stränge werden solange in enger Abstimmung parallel weiter verfolgt, bis das Gesamtkonzept der KII erarbeitet (Frühjahr 2011) und angenommen ist, sowie Art und Weise der Umsetzung feststehen.